

Schädlingsbekämpfung im Wasserschutzgebiet

Für Wasserschutzgebiete gelten strenge Auflagen und Verbote für den Einsatz von Pestiziden (Insektizide, Herbizide, Fungizide,...). Diese Einschränkungen sind meist auch an die Grundstückseigentümer zu entschädigen. Trotzdem ist besondere Vorsicht als Betreiber einer Trinkwasserversorgungsanlage geboten.



Bekämpfung von Borkenkäferarten

Vor allem nach Stürmen mit starkem Baumriss ist die Bedrohung durch Borkenkäfer groß. Wird das Schadholz nicht rechtzeitig aus dem Wald abtransportiert, dann richtet der Borkenkäfer einen noch größeren Schaden an Gut- und Schadholz an. Das Auftreten des Borkenkäfers ist gemäß Forstgesetz bei der Bezirkshauptmannschaft zu melden. Geeignete Maßnahmen gegen die Ausbreitung sind zu treffen.

Erkennung des Borkenkäfers:

Ein untrüglicher Hinweis sind die sich verfärbenden Nadeln der Kronen. Auch das Bohrmehl der Käfer am Stamm ist ein Indiz. Die wichtigsten Borkenkäferarten sind die Fichtenborkenkäfer, Buchdrucker und Kupferstecher.



Bekämpfung:

- Abtransport des Schadholzes aus dem Wald
- Entrindung (so nimmt man dem Käfer den Lebensraum)
- Nasslagerung (Käfer mag es zwar feucht, jedoch nicht nass)
- Poltern mit Folien (Einpacken des Schadholzes in schwarze Folie – dem Käfer wird es zu trocken und zu heiß)
- Fangbaummethode (gezielte Opferstämme für Befall)
- Aufstellung von Pheromonfallen (Lockmittelfallen)
- Bekämpfung mit Chemikalien
- Bekämpfung mit "Prügelfallen" mit Lockmittel und Berührungsgift an der Baumfalle



Gefahren für das Grundwasser:

Über das in "Prügelfallen" eingesetzte Berührungsgift gibt es noch keine Langzeiterfahrungen. Deshalb sollte derzeit aus Vorsorge auf die Anwendung in Wasserschutzgebieten verzichtet werden. Die Aussicht auf Erfolg durch Prügelfallen ist in der Fachwelt umstritten. Manche Experten sprechen von nur 15 % Reduktion der Käferpopulation.



Bild: Prügelfalle mit Lockmittel und Berührungsgift

Bekämpfung des Wurzelschwammes

Der häufigste Schadpilz in Nadelholzwäldern ist der Wurzelschwamm, auch Rotfäule genannt. Bei Fichten dringt er bis in den Stamm vor und kann somit das untere, wertvolle Stammholz mehrere Meter weit wertlos machen. Bei Kiefern zerstört der Pilz *Heterobasidion annosum* dagegen nur die Wurzeln. Dies aber so gründlich, dass der Baum absterben kann. Die Wurzelschäden und das faule Kernholz machen die befallenen Bäume anfällig gegen Windwurf und Windbruch. Neben Fichten und Kiefern werden auch Lärchen, Tannen und Douglasien vom Wurzelschwamm befallen. Laubbäume sind unempfindlich gegen den Schwamm.



Erkennung des Wurzelschwammes:

Baumstümpfe mit faulem Kern sind ein typisches Zeichen für den Wurzelschwamm.

Bekämpfung:

Eine Entseuchung infizierter Böden dauert Jahrzehnte. Bei wertvollen Baumbeständen und Neuaufforstungen ist eine konsequente Vorsorge angesagt. Als chemischer Wirkstoff zur Stumpfbehandlung wird meist Harnstofflösung verwendet oder ein Präparat mit dem natürlichen Konkurrenten des Wurzelschwamms, dem Fäulepilz *Phlebiopsis gigantea*.

Gefahren für das Grundwasser:

Eintrag von Harnstoff (Wassergefährdungsklasse 1) im Grundwasser kann als erhöhter Ammonium-Gehalt nachgewiesen werden, da Ammonium ein bakterielles Zersetzungsprodukt von Harnstoff ist. Für Ammonium im Trinkwasser gilt als Grenzwert 0,50 mg/Liter.

Quellen und weiterführende Informationen:

Landwirtschaftskammer: www.landwirtschaftskammer.at

"Der Bauer"- Fachzeitschrift: Bericht vom 16. Juli 2008

Bundesministerium für LFUW: www.bfw.ac.at

www.borkenkäfer.at

Dienststelle Oö. Wasser

Kärntnerstraße 10-12

4021 Linz

Tel. 0732/7720-14030

e-mail: ooewasser@ooe.gv.at

Website: www.ooewasser.at